

Stuttgart, 28.01.2019

Bericht zur Reise des Jugendhilfeausschusses nach Cardiff

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	11.02.2019

Bericht

Von 28.10.2018 bis 31.10.2018 fand eine Delegationsreise des Jugendhilfeausschusses in die Partnerstadt Cardiff in Wales statt. Cardiff ist wie Stuttgart eine wachsende Stadt mit 361.468 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 2016). Ziel war es, Informationen über die Jugendhilfe und die Arbeit des Jugendamtes in Cardiff zu gewinnen und in einen fachlichen Austausch zu treten. Die insgesamt 18-köpfige Delegation unter Leitung von Bürgermeisterin Fezer bestand aus den beschließenden Mitgliedern des Ausschusses sowie Vertreterinnen und Vertretern der beratenden Mitglieder, der Jugendamtsleitung sowie einigen leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamts.

Nach einem sehr herzlichen und informativen Empfang im historischen Rathaus der Hauptstadt von Wales fand in der Folge schwerpunktmäßig ein Austausch zu den Themen Jugendsozialarbeit, Jugendberatung, Kinderschutz und der Unterstützung junger Volljähriger beim Übergang von der Schule ins Berufsleben statt. Dazu besuchte die Delegation unter anderem das Unterstützungs- und Beratungszentrum ARC (Adolescent Resource Center), das sich um Jugendliche in Krisensituationen kümmert. Ebenso informierte sich die Gruppe über die Arbeit des multidisziplinären Teams für Kinderschutz MASH (Multi-Agency Safeguarding Hub) in der Polizeistation Cardiff Bay. Das Jugendzentrum Grassroots, das bereits seit vielen Jahren enge Verbindungen zu Stuttgart pflegt, stellte seine offene Jugendarbeit vor, ebenso die Zusammenarbeit der Jugendsozialarbeit an Schulen sowie die Gestaltung von besseren Übergängen. Zudem erhielt die Delegation in Cardiff Informationen und Einblicke zu Unterstützungsangeboten für Frauen und Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind.

Die Bedingungen des walisischen Jugendhilfesystems unterscheiden sich rechtlich, strukturell und finanziell von den Voraussetzungen in Deutschland beziehungsweise in Baden-Württemberg. In Wales bestimmen, neben Gesetzen für ganz Großbritannien (z. B. Children Act von 1989), eigene Gesetze, wie der Social Services and Well-being (Wales) Act

von 2014, die Rechtsansprüche von Familien. In Deutschland regelt das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) neben Gesetzen wie dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) oder dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) umfassende Rechts- und Beteiligungsansprüche von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen sowie den Kinderschutz. Landesjugendhilfegesetze sind von untergeordneter Bedeutung. Rechtsansprüche in Deutschland sind, zum Beispiel was den Bereich der Kindertagesbetreuung betrifft, wesentlich weitreichender als in Großbritannien und Wales.

Auch unterscheiden sich die Strukturen erheblich. Der Verantwortungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe in Großbritannien ist beschränkt. In Wales ist etwa die Kinder- und Jugendarbeit strukturell dem Bildungssystem zugeordnet. Das Gleiche gilt für die Kindertagesbetreuung ab dem dritten Lebensjahr. In Deutschland sind nahezu alle Lebensbereiche von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen der Jugendhilfe zugeordnet oder greifen auf diese zur Unterstützung zurück. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung des Schulsystems in Baden-Württemberg. Der Unterricht durch Lehrer und Lehrerinnen wird unterstützt durch Schulbegleitungen. Bedeutsame Elemente der Ganztagschulentwicklung wie Schulkindbetreuung, Schulsozialarbeit, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sowie ergänzende Hilfen zur Erziehung liegen in der Verantwortung der Jugendhilfe. Ein anderes Beispiel sind Unterstützungsangebote für Schwangere und Familien mit Neugeborenen. In Wales sind „health visitors“ als Teil des Gesundheitssystems wichtige Ansprechpersonen für Familien mit Neugeborenen und kleinen Kindern. In Deutschland haben sich die Frühen Hilfen in der Verantwortung der Jugendhilfe, wenn auch in enger Kooperation mit dem Gesundheitswesen, als wichtiger Zugang zu ‚jungen‘ Familien entwickelt.

Der Jugendhilfe stehen aufgrund der weitaus schwierigeren finanziellen Situation in Cardiff wesentlich geringere Ressourcen zur Verfügung. Entsprechend sind die Finanzierungsstrukturen ungleich stärker auf Angebote aus dem „dritten Sektor“ (Freiwilligenorganisationen, freie Träger und Public-private Partnerships) ausgerichtet. Obgleich dieses Feld sehr dynamisch auf neue Entwicklungen reagieren kann und die Delegation ein beeindruckendes Maß an Engagement und Mut zu Projektideen kennenlernen durfte, mangelt es vielen Angebotsstrukturen der Jugendhilfe dadurch an langfristiger Stabilität und Zuverlässigkeit. Dies betrifft auch die personelle Kontinuität, da viele Stellen nur befristet besetzt werden können. Auch die räumliche Situation gestaltet sich vielerorts problematisch. Der Daten- und Vertrauensschutz ist durch die Arbeit in mehrfach belegten Büros erschwert. Der Fokus der Arbeit liegt auf benachteiligten und belasteten Familien und bei langfristigem Unterstützungsbedarf auf die Herkunftsfamilie ersetzende Hilfen wie Vollzeitpflege und Adoption.

Stuttgart bietet allen Familien niedrigschwellig und umfassend Information, Beratung und Unterstützung über zentrale Dienste, aber vor allem auch im Rahmen der Beratungszentren des Jugendamtes und der Hilfen zur Erziehung, die in der Regel im Sozialraum der Familien ansetzen. Daneben finden alle Kinder, Jugendlichen, jungen Volljährigen und Sorgeberechtigten auch in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kinder- und Jugendhäusern, aber auch durch die Jugendverbandsarbeit, Mobile Jugendarbeit und andere Institutionen Zugang zu verschiedenen Hilfen. Darüber hinaus weist Stuttgart eine Vielzahl von differenzierten Beratungsangeboten zu verschiedenen Themen und Gefährdungen auf. Ehrenamt und Projektfinanzierung ergänzen in der Regel bestehende Angebote, führen zu Innovationen und sichern durch Engagement in Vereinen und Vorständen die Institutionen ab.

Insgesamt zeigte der Austausch die großen fachlichen Gemeinsamkeiten. Sowohl in Cardiff als auch in Stuttgart wird auf Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und eine systemische Arbeitsweise Wert gelegt, mit der die Sichtweisen und Ressourcen aller bedeutenden Personen im familiären und sozialen Netzwerk einbezogen werden. Die Fachleute in Cardiff betonten vielerorts die hohe Bedeutung, die sie in einer Jugendhilfe sehen, die weniger eingriffsorientiert, sondern primär aufsuchend und niedrigschwellig ist. Gleichzeitig wurde aber immer wieder hervorgehoben, dass sich die fachlichen Ansätze aufgrund der rigiden Sparpolitik und fehlender Ressourcen nur bedingt umsetzen lassen; die derzeitige Jugendhilfe kann sich nur um die sogenannten Hochrisikofälle kümmern. Sehr anregend waren fachliche Impulse, flexibel auf familiäre Krisen zu reagieren und jungen Menschen und ihren (Pflege-)Familien Auszeiten in sogenannten „respite families“ (respite = Aufschub, Bedenkzeit, Ruhepause) zu ermöglichen.

Ebenfalls sehr beeindruckend war das Engagement im Kinder- und Gewaltschutz. Meldungen zu möglichen Gefährdungen von Mädchen und Jungen gehen in Cardiff an zentraler Stelle ein und können mit Daten der Polizei umgehend abgeglichen werden. Eine gute technische Ausstattung erleichtert die Arbeit. Maßnahmen erfolgen nach einer Einschätzung der Meldungen in drei Kategorien (grün, gelb, rot). Aufgrund fehlender Ressourcen kann allerdings nur auf die Familien mit dem größten Hilfe- und Interventionsbedarf reagiert werden. Auch im Bereich häuslicher Gewalt (Gewalt durch den Ex-/Partner oder Partnerin) laufen die Meldungen und die Koordination der Hilfen an einer Stelle zusammen.

Rundum war es ein intensiver und gelungener Austausch sowohl mit den Verantwortlichen in Cardiff als auch innerhalb der Stuttgarter Delegation, bei dem Erkenntnisse und Impulse für die Diskussion und Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Stuttgart gewonnen wurden.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

--

Vorliegende Anfragen/Anträge:

--

Erledigte Anfragen/Anträge:

- mündlicher Antrag von StRin Vowinkel (SPD) in der JHA-Sitzung am 17.12.2018,
TOP Verschiedenes

Isabel Fezer
Bürgermeisterin

Anlagen

<Anlagen>